

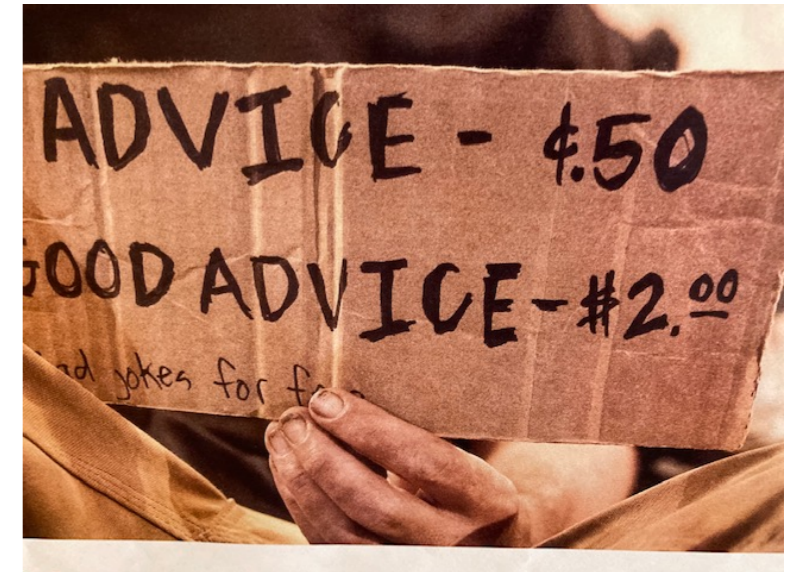
Weiterentwicklung der Antreibertheorie

**Neue Metaideen, Veränderungen der
Gesellschaft, neue Antreiber**

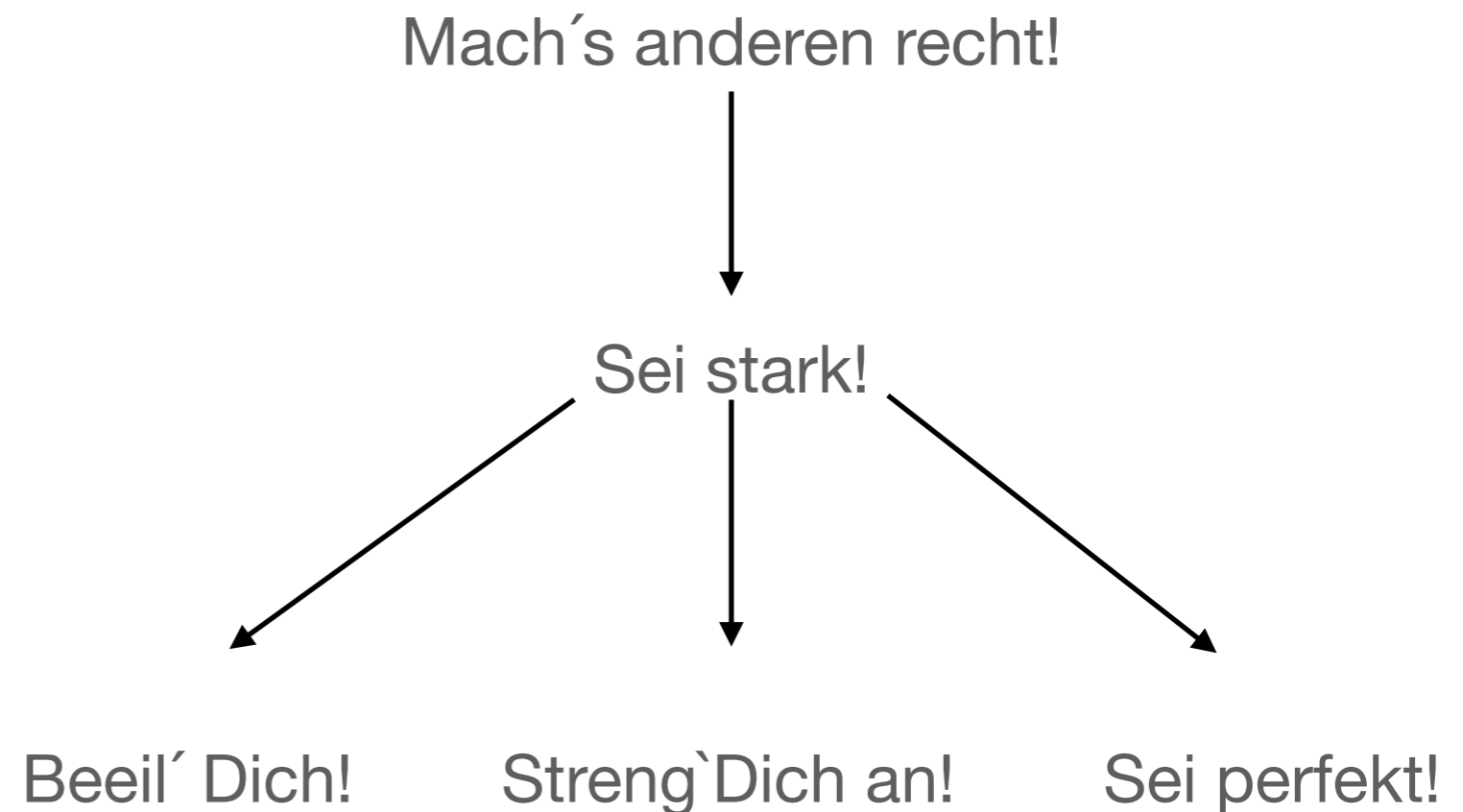


Claudia Horstmann und Günther Mohr, DGTA-Kongress Lindau 2026

Weiterführende Gedanken I



- **Metatheorie 1:** Die fünf klassischen Antreiber bestehen aus drei Ebenen (Preukschat, 2003):
 - 1. Ich-Du-Beziehung: Grundeinstellung „Ich bin nicht ok, aber Du.“
 - 2. Ich-Ich-Beziehung: Im Antreibermodus bekomme ich meine Bedürfnisse nicht erfüllt
 - 3. Ich-Objekte/Dinge: Zeit: Beeil Dich immer!, Aufgaben: Streng Dich immer an!



Weiterführende Gedanken II

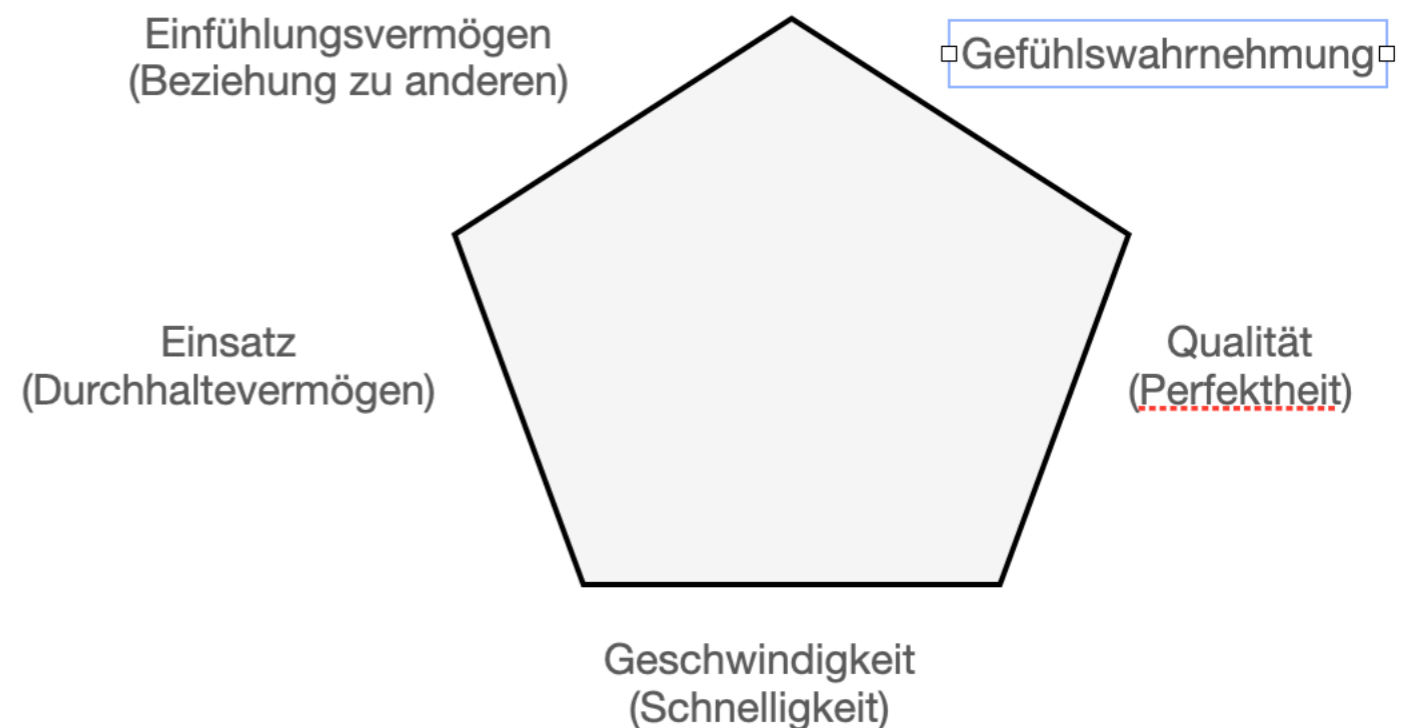
- Metatheorie 2 (Schmid, 1986):

(1) Antreiber = von Eltern vermittelte Botschaften und vorgelebte Muster, um in Kontexten zurecht zu kommen, **kein** notwendiger Zusammenhang zwischen Einschärfungen und Antreibern.

(2) Antreiber erzeugen Beziehungsdynamik.

(3) Es gibt jeweils einen Konterantreiber: z.B. Beeil' Dich - Sei immer lahm!

- Metatheorie 3: (Clarkson, 1996; Schneider, 2006): Antreiber enthalten Ressourcen (Eigene Formulierung)



Weiterführende Gedanken III

- Metatheorie 4 (Mohr, 2020): Unterschiedliche Tiefenschärfen der Antreiber mit entsprechend unterschiedlicher Behandlung. Von gelernten (Gewohnheits-)Mustern zu Identitätsbestandteilen. Daraus folgen unterschiedliche beraterische Vorgehensweisen.

Erweiterung der Palette

Vorschläge für zusätzliche oder neue Antreiber

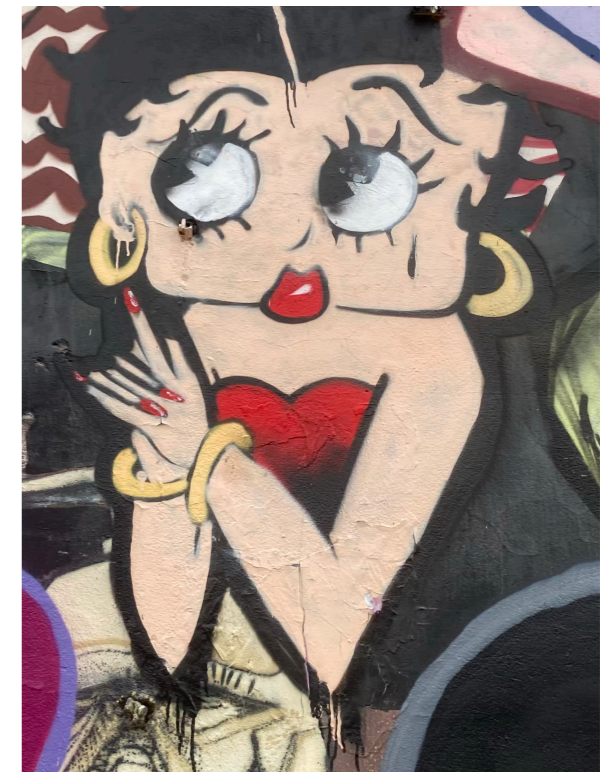
- Kahler: *Es gibt nur die fünf. Man sollte erstmal lernen, die fünf zu diagnostizieren.*
- „Sei schwach!“ „Denke!“ (Gellert, 1975)
- „Sei immer der Beste!“ (Be the best) (Harris u, Harris,
- „Sei immer vorsichtig!“ (Goulding u. Goulding, 1979)
- „Sei wie die anderen!“ (Schlegel, 1984, S. 139)
- „Take it!“ (Nimm es Dir). (Tudor, 2008)
- **„Sei erfolgreich!“ „Wisse besser!“ (Be smart!) „Sei besonders!“ „Sehe gut aus!“ „Sei berühmt/bekannt!“ „Sei authentisch!“ (Unbekannte Autorin)**
- „Sei auffallend!“ „Sei aktiv!“ „Sei genauso!“ „Bleib unzufrieden!“ „Sei besonders!“ (Mohr, 2020)

Soziologische Hinführung

Was hat sich in der Gesellschaft verändert?

(„Singularisierung“ nach Andreas Reckwitz): Gesellschaft hat sich verändert:

- **Wandel vom Allgemeinen zum Besonderen:** Frühere Gesellschaften strebten nach Standardisierung (Masse, Durchschnitt), während die Spätmoderne das Individuelle und Einzigartige feiert.
- **Kulturkapitalismus:** Dinge und Erfahrungen werden aufgrund ihrer Einzigartigkeit wertvoll (z. B. Boutique-Hotel statt Pauschalreise, Designerstück statt Massenware).
- **Die Neue Mittelklasse:** Diese Gruppe treibt die Singularisierung durch das Streben nach Selbstverwirklichung, Kreativität und Selbstoptimierung voran.
- **Arbeitswelt:** Es entsteht eine Nachfrage nach kreativen, authentischen Tätigkeiten, während Routinejobs entwertet werden.
- **Digitalisierung:** Algorithmen und soziale Medien fungieren als Beschleuniger, indem sie personalisierte „Singularitätsmärkte“ erzeugen.
- Hoher Leistungsdruck durch **ständige Selbstinszenierung**
- Mögliche **Spaltungen der Gesellschaft** (Urban vs. Rural, Gewinner vs. Verlierer des Wandels)



Neue Antreiber nischenbezogen

- Gruppenbezogen (Intellektuelle: Drücke dich vor allem korrekt aus)
- Gruppenbezogen (Psychoszene: Bereue nichts!)
- Geschlechterbezogen (Frauen sollen in allem gut sein; Männer dürfen Gefühlsstoffel bleiben)
- Stadt-Land (Stadt: Finde dich in der Vielfalt/Unterschiedichkeit/Anonymität zurecht! Land: Achte auf die soziale Kontrolle und Konformität!)
- Kulturbezogen (Vereinbare die verschiedenen Identitäten! Männer: Verdienne schnell viel Geld, damit Du die Familie versorgen kannst! Frauen: Bilde die Ehre in der Familie ab! Beschädige nicht die Ehre der Familie/der Männer!)



Literatur:

Clarkson, P. (1996): Transaktionsanalytische Psychotherapie. Freiburg: Herder.

Cortnell, W.F./ de Graaf, A./ Newton, T./ Thunnissen; M. (2016): Into TA. London: Karnac.

Gellert, S.D. (1975): Drivers. Transactional Analysis Journal 5(4), S.422-425.

Kahler, T. with Capers, H. (1974): The Miniscript. Transactional Analysis Journal, 4, S.26-42.

Kessel, B./ Raeck, H./ Verres, D. (2021): Ressourcenorientierte Transaktionsanalyse. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Preukschat, O. (2003): Warum gerade fünf? Zeitschrift für Transaktionsanalyse, 20, 1, S.5-35.

Schlegel, L. (1984): Die Transaktionale Analyse. München: Francke.

Schmale-Riedel, A, (2006): Der unbewusste Lebensplan. München: Kusel.

Schneider, J. (2006): Das dynamische Handlungspentagon. Zeitschrift für Transaktionsanalyse, 1, S.15f

Tudor, K. (2008): „Take it“. A sixth driver, Transactional Analysis Journal, 38, 1, S. 43-57.